

Etappe 159

von Abana nach Catalzeytin

Wasser und andere Elemente

Die heutige Strecke war ziemlich gebirgig mit drei längeren Anstiegen von 2, 3 und 4 Kilometern, von daher war ich froh, dass sich ein wolkenverhangener Himmel zeigte, kaum dass es hell wurde. Nachdem ich zuvor noch die Wettervorhersage geschaut hatte, habe ich erstmals auf meine Regenjacke verzichtet, doch es gab Momente, da war ich nicht so sicher, dass das weise sei, es sah wirklich nicht nach 14 Stunden strahlendem Sonnenschein aus, wie der Wetterbericht ihn ankündigte. Aber es blieb trocken und im Laufe des Vormittags lösten sich die Wolken auf, für meinen Geschmack sogar zwei Stunden zu früh. Ich war froh, so früh losgegangen zu sein und bereits um 11.20 h meine 22 km absolviert zu haben, denn ich fand es ziemlich heiß.

Es war jetzt bereits zum wiederholten Male, in letzter Zeit fast täglich bei Sonnenaufgang recht bewölkt, immer lösten sich die Wolken dann jedoch bald auf, ohne dass es irgendwo regnete. Ich nehme an, das ist ein ähnliches Phänomen wie bei uns der Hochnebel, der sich gern am Vormittag auflöst und dann strahlendem Sonnenschein weicht - nur halt nicht im August.

Wo ist also all das Wasserelement hin? Was ist eigentlich das Wasserelement?

Sangharakshita beschreibt es im Unterschied zum Erdelement, das blockierte Energie sei, als in Fluss geratene Energie. Allerdings von beschränkter Mobilität, so fließt Wasser immer nach unten. Anders aber meine Betrachtung mit den Wolken. Sie scheinen mir durch Verdunstung des Meeres entstanden und haben sich unter Sonneneinwirkung wieder aufgelöst. Schon ihre Verdunstung war natürlich ein Effekt von der relativ hohen Temperatur.

Demnach scheint für Entstehung und Vergehen dieser Wolken das Hitze- oder Feuerelement verantwortlich zu sein. Irgendetwas sperrt sich aber in mir, dann, wenn ich bezogenen Himmel sehe, zu sagen: Schau an, das Hitzeelement. Ich sehe da eher Wasserelement, wobei klar ist, dass zum Entstehen der Wolken Wasser und Hitzeelement beigetragen haben müssen.

Worauf ich hinaus will, ist zu sagen, dass unsere Empfindung, wenn wir von Erde, Wasser, Luft und Feuer sprechen, nicht mit der buddhistisch-philosophischen Betrachtung



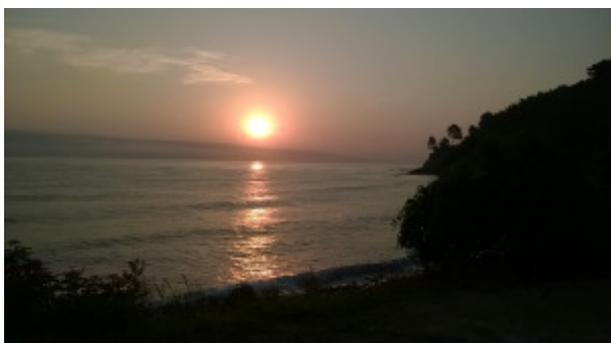
Schweiß, mit Wasserelement bedeckte Haut

einhergeht. Wenn ich von Erde oder auch vom Erdelement spreche, denke ich nicht in erster Linie an blockierte Energie, sondern bei Erde denke ich an Mutterboden, Scholle und an unseren Planeten. Wenn ich von Wasser oder Wasserelement spreche, denke ich nicht in erster Linie an in Fluss geratene Energie, sondern an Getränk, Meer, Fluss, Regen und auch an

Blut, Schweiß und Tränen. Und wenn ich von Hitze und Feuer spreche, denke ich nicht primär an aufstrebende Energie, sondern an Feuersbrunst, geheizte Räume, Kerzen, Sonne und natürlich ans Pfadgehen in Sommermonaten. Und wenn ich Luft sage, so meine ich nicht frei in alle Richtungen fließende Energie, sondern frische, sauerstoffreiche Luft, die Erdatmosphäre, denke an eine verstopfte Nase und an eine frische Brise oder lind dahinwehende Lüfte.

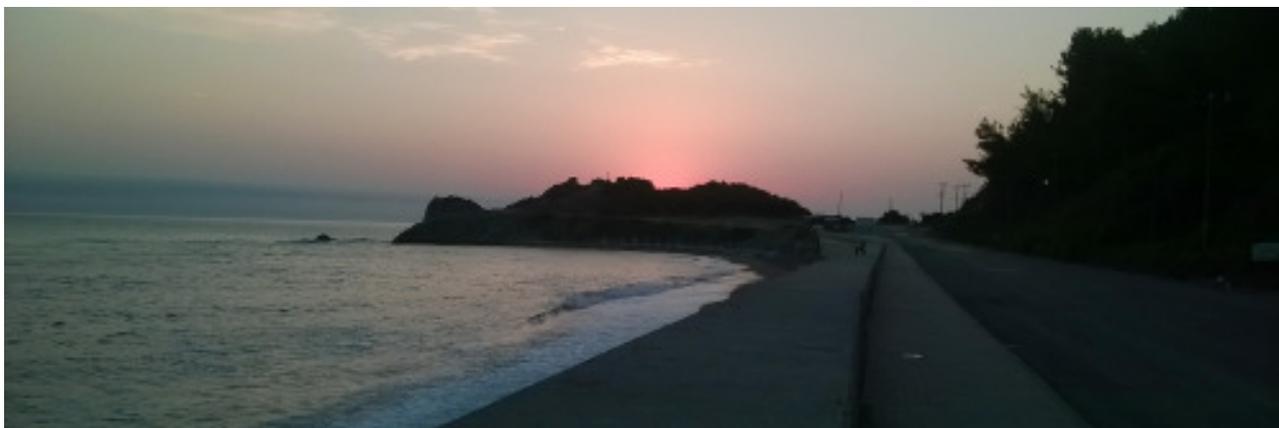
Ich meine, wir sollten uns bewusst sein, wenn wir diese Termini verwenden, dass da beides mitschwingt, nämlich - vermutlich bei den meisten Menschen primär - die von mir genannten Empfindungen und erst in zweiter Linie diese buddhistische Terminologie. Wenn wir das nicht machen, fürchte ich, sehen wir die Dinge nicht so, wie sie sind.

Und für mich ganz persönlich, aber vielleicht geht es anderen auch so, sind das zwei Gruppen, da ist einerseits die Erd-Gruppe, diese umfasst neben dem Erdelement auch das Wasser- und das Luftelement, weil alle diese drei zusammen das ausmachen, was unseren blauen Planeten bestimmt. Er wäre ohne das viele flüssige Wasser nicht unser blauer Planet Erde, und er wäre ohne seine Lufthülle nur irgendein Planet.



Demgegenüber identifiziere ich das Hitze- bzw. Feuerelement mit der Sonne, unserem großen Energielieferanten, der uns täglich Wärme und Energie spendet, Sonnenenergie, Windenergie und dessen Energie in Holz, Kohle, Öl und Erdgas umgewandelt und gespeichert wurde.

Da ist also einmal die Erd-Gruppe, die von hier kommt, die irdische self-power, und da ist andererseits mit der Sonnenenergie die other-power, die von außen kommt. Und dann sind wir wieder bei einer Beschreibung, die wir in ähnlicher Form bei Sangharakshita finden, nämlich die Einteilung in self-power und other-power, die beide nötig sind, um den Pfad zu gehen, die beide Bedingungen für Entwicklung sind. Es ist wie bei dem Lotusteich, den der Buddha nach seiner Erleuchtung sah: diese Pflanzen wuchsen aus sich heraus, kamen durch ihren Samen in Existenz, entwickelten sich genährt vom Erdelement, durchdrungen vom Wasserelement, reckten ihre grünen Blätter dem Luftelement entgegen - aber das alles nur, weil da auch other-power war, die lebensspendende Kraft der Sonne, der sie entgegenstrebten. So wie ich meinen Pfad gehe, mit ziemlich viel self-power, aber inspiriert vom Buddha, der other power die mich führt und leitet,



So sind - stark verkürzt - die Gedanken eines schwitzenden Pilgers, wenn er eine Wolke am Himmel erblickt.